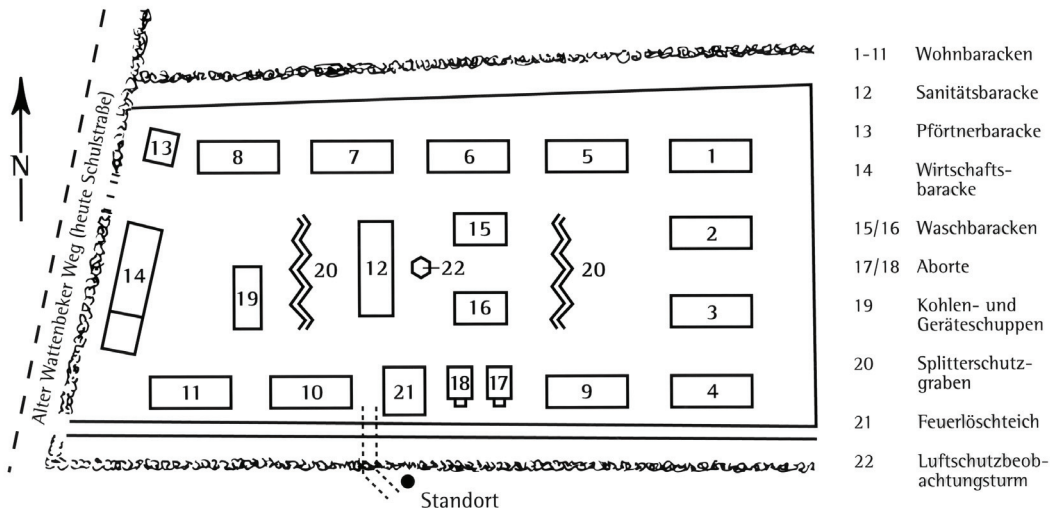


Das Lager der Werft DEUTSCHE WERKE KIEL



Im Sommer 1941 wurde auf dem Gelände des heutigen Saalskamp - Birkenweg - Buchenweg mit dem Bau des Lagers begonnen. Es handelte sich um das 1,6 ha große Endstück der Hauskoppel eines Brügger Bauern, das dieser durch Vermittlung des Brügger Bürgermeisters an die Werft DEUTSCHE WERKE KIEL verpachtete. Es wurden elf Wohnbaracken errichtet, in denen jeweils 50 Menschen untergebracht werden konnten. Das Lager war eingezäunt. In der Mitte befand sich ein Luftschutzbeobachtungsturm.

Die ersten Bewohner des Lagers waren 150 Spanier, die im Dezember 1941 aufgrund eines staatlichen Arbeitsabkommens als Bau- und Metallarbeiter nach Deutschland kamen. Später handelte es sich bei den Insassen des Lagers vor allem um Zwangsarbeiter aus Frankreich, Holland, Belgien und Italien sowie aus Russland und Polen. Diese mussten jeden Morgen zum Bahnhof gehen und wurden mit dem Zug nach Kiel transportiert. Auf der Werft der Deutschen Werke Kiel arbeiteten sie unter teilweise unmenschlichen Bedingungen. Abends kehrten sie auf demselben Wege ins Lager zurück.

Mehrere Internierte des Lagers Wattenbek sind bei Bombenangriffen auf den Zug oder die Stadt Kiel ums Leben gekommen. Einige sind vor dem Sondergericht Kiel u. a. wegen

Lebensmittelvergehen und Abhören von Feindsendern angeklagt und verurteilt worden. Drei Franzosen ließ das Reichskriegsgericht nach einem Prozess in Halle wegen angeblicher Spionage für England hinrichten.

Ab Sommer 1944 wurden in dem Lager zusätzlich die etwa 30 polnischen Zwangsarbeiter untergebracht, die bereits seit 1940 in Wattenbek bzw. Brüggerholz im Kieswerk der Kieler Firma Habermann & Guckes arbeiten mussten. Nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 wurde die Bewachung verschärft.

Nach dem Ende des Krieges im Mai 1945 nutzten die englischen Besatzungsbehörden das Lager für die zentrale Unterbringung von ehemaligen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern aus Jugoslawien bis zu deren Rückführung in die Heimat im November 1946.

Danach bezogen Flüchtlinge und Vertriebene die Baracken. Einige gründeten in den Baracken neue Firmen oder versuchten, von hier aus das Geschäft fortzusetzen, das sie früher im Osten Deutschlands betrieben hatten. Von 1963 - 1968 wurde das Lager geräumt und abgebrochen.

Die jetzigen Siedlungshäuser wurden 1978 - 1980 erbaut.

Text auf der Hinweistafel



Gedenkstätte März 2004

Gedenkstätte Jakob-Hinrichs-Weg, am 13.12.2003 der Öffentlichkeit übergeben, Inschrift auf dem Gedenkstein: Den Zwangsarbeitern der Werft Deutsche Werke Kiel 1941-1945



Die restlichen Baracken des ehemaligen Lagers der Deutschen Werke Kiel, vorne an der heutigen Schulstraße die Pförtnerbaracke, daneben die langgestreckte Wirtschaftsbaracke, Vordergrund Klinik Dr. Hauschildt

Luftaufnahme 1955



„Serbenlager“ Wattenbek, Saalskamp, 1958



Aufnahme 1958, rechts der Luftschutzbeobachtungsturm



Zur Räumung der Baracken wurden 1966-1969 in Wattenbek am Berliner Ring, in der Holsteiner Straße und in der Schlesierstraße 24 Mietwohnungen und 34 Kleinsiedlungen für kinderreiche Familien gebaut.